**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

Heft: 3

**Artikel:** Aus der Praxis

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578427

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wodensprud: Ber Engel sucht in dieses Lebens Grunden, der findet nie, was ihm genugt; Ber Renfchen sucht, der wird den Engel finden, der fich an seine Seele schmiegt.

## Aus der Pragis.

Auf ein fürzlich in der "Schreinerzeitung" erschienenes Inserat
erhielt dieselbe u. A. folgende Offerte, die wir wörtlich abdruden, als ein treffendes Situationsbild, das gerade deßhalb um
so wahrer und ungeschminkter ift,

als es durchaus nicht etwa zur Beröffentlichung, b. h. zum Abdrucke in einem Blatte bestimmt war.

RULL MER.X.AND

"In Nr. 1 unferer Zeitung fucht ein junger Schreiner, ber nachher für fich arbeiten möchte, einen ordentlichen Meifter, wo er fich in allen Zweigen des Berufes ausbilden konnte. Ich bin so frei, mich zu melben, indem bei mir alle Branchen bes Berufes ausgeübt werden; auch überwache ich selber alle Arbeiter, beren stets 7 bis 8 find, und fertige für alle Arbeiten selber Zeichnungen an. Auch das Holz für die Arbeiten weise ich felber an und würde gerne einem aufrich= tigen Arbeiter mit Vertrauen auch die Preise mittheilen und bürfte er gang gut wiffen, mit welchen Anstrengungen und Mühen ein Meister, auch wenn er noch gut situirt ift, zu tämpfen hat, um ehrlich seine Arbeiter und Alles zu be= zahlen, seine Familie zu ernähren und, wenn möglich, noch etwas für franke oder alte Tage zu erübrigen. Zudem bin ich mit den nüglichsten und vortheilhaftesten Maschinen an Waffertraft versehen, wo ein geschickter Arbeiter biefelben bedient und wo der junge Mann auch diese höhere Branche am beften konnte kennen lernen. Denn ich habe feine Fabrif, wo nur einzelne Stücke gemacht werben, sonbern arbeite Alles auf Bestellung und müssen die Maschinen nur Hülfe leisten, daß es schneller und mit weniger körperlichem Kraft-verbrauch geht."

Es klingt bies allerdings ganz anders als die Hetzereien in sozialistischen Blättern und Reden, wo die Meister mit Prohenthum, Fauslenzer, Schwelger, Prasser und wie die schönen Ausdrücke alle noch heißen, titulirt werden, und wo Jeder, der sich zum Meister emporgearbeitet, nun als "Kaspitalist" und damit als Feind der Arbeiter "gebrandmarkt" werden soll. Der sogen. "Unternehmergewinnst", von dem sich mancher Arbeiter Berge vorstellt, fällt da in den bescheisdenen Rahmen eines gewöhnlichen Arbeitsverdienstes zurück. Wie so ein Meister erst in Berlegenheit gerathen kann, wenn ihn Berluste treffen, brauchen wir unsern Lesern nicht zu sagen. Und für diesen geplagtesten Arbeiter sorgen keine staatzlichen Unfalls, Krankens und Altersversorgungskassen 2c., er muß für sich und die Seinigen ganz allein sorgen.

Es zeigt uns dieses Situationsbild aber auch, wie nothwendig die Vereinigung aller Meister in Vereinen ist, um gemeinsam ihre Interessen zu berathen, um vom Gesetzgeber ebenfalls den nöthigen Schutz zu verlangen, wenn das selbstständige Handwerf, der selbstständige Arbeiter nicht ganz zu Grunde gehen soll. Vor Allem also Ginigung und als nächstes und wichtigstes Ziel — ein schweizerisches Gewerbegeset!